

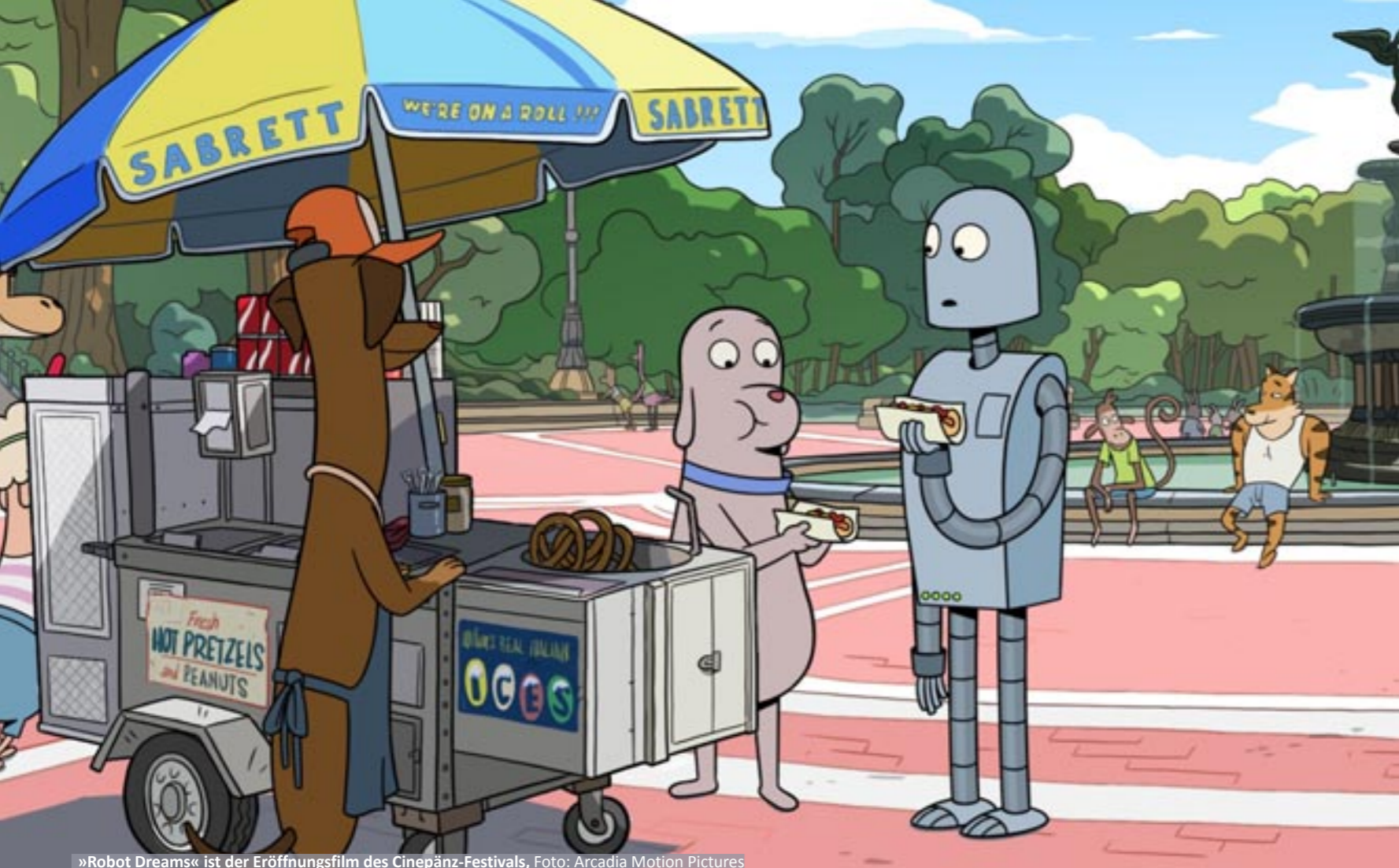
# Film und Medien NRW

## *Das Magazin*

Ausgabe 3/2023



- > **Film Festival Cologne**
- > **European Work in Progress – EWIP**
- > **International Distribution Summit – IDS**
- > **Festivalherbst & Kino NRW**
- > **gamescom, 10 Jahre the Good Evil**
- > **VideoDays Festival**
- > **Creator College NRW, Youlius Award**
- > **KI Lounge**
- > **Dreharbeiten und News**
- > **Kinostarts und Events**



»Robot Dreams« ist der Eröffnungsfilm des Cinepänz-Festivals, Foto: Arcadia Motion Pictures



Senta Berger und Günther Maria Halmer in »Weißt du noch«, Foto: Jürgen Olczyk / Majestic

Interview  
Senta Berger



Senta Berger, Foto: Paul Schirrhofer

Warum gibt es in Deutschland nicht mehr Spielfilme, die sich mit der Lebenswirklichkeit älterer Menschen beschäftigen, wie das Ihr neuer Film »Weißt du noch« tut?

Aus Frankreich kommen viele sogenannte Familienfilme, auch aus Italien, zumeist mit Schauspielern, die das Publikum schon lange kennt, das mit ihnen vertraut und alt geworden ist. Diese Tradition haben wir in Deutschland nicht. Unser Land hat viele Brüche. Unsere Kinofilme haben darunter gelitten. Filme können ja immer nur ein Spiegel unserer Gesellschaft sein – und die wandelt sich gerade. Die klassischen Rollenzuweisungen sind abgenutzt. Junge Väter heute sind nicht wie unsere Väter, Frauen nicht mehr zu vergleichen mit unseren Müttern. Also werden auch Geschichten alter Paare erzählt werden, die nicht – wie in den einschlägigen Apothekenzeitschriften lustig vom Fahrrad winken – sondern die von ihren Ängsten handeln, dem Tod jeden Tag näher zu kommen, Ängste, die verdrängt werden müssen, um in der Gegenwart zu bestehen, die von Humor erzählen, der manchmal mühsam erarbeitet werden muss und von der Zärtlichkeit und Liebe, die alte Paare verbindet.

Schauspielerinnen in der zweiten Lebenshälfte bekommen häufig nur stereotype Rollen angeboten. Warum ist das so?

Uns fehlt das Theater. Die Theater, die bis in die 1980er-90er-Jahre große Ensembles hatten, in dem selbstverständlich alte Schauspielerinnen ihren Platz hatten. Und ihre Rollen. Die Bühne war lange Zeit die Plattform für ältere und alte Schauspieler. Nun ist der Beruf der Schauspieler sicher einer der flüchtigsten Künstlerberufe überhaupt. Wie schnell sind die »Großen« vergessen. Wie schnell kommen in die Redaktionen der Fernsehsender junge Leute, denen manchmal Dynamik nachgesagt wird, die noch nie in einem Theater waren, und es wäre auch schwierig, heute eines zu finden mit einem Ensemble, in dem regelmäßig auch alte Schauspieler beschäftigt werden. Man will auch »jung« sein! Jungsein ist in. Dass diese Haltung gleichzeitig eine Beschränkung ist, setzt sich gerade langsam durch – glaube ich. Wenn unser Film »Weißt du noch« zur Veränderung alter Klischees beiträgt, freut es mich.

Sie gehörten zu den ersten Unterstützerinnen von ProQuote Film. Was hat sich in den letzten knapp 10 Jahren getan, was muss sich weiterhin ändern?

Der Beruf der Filmemacherinnen, also Regisseurinnen und Autorinnen, Produzentinnen, Schauspielerinnen und all der Frauen, die höchst kreativ hinter der Kamera arbeiten, ist ein Beruf voller Unwägbarkeiten. Wie soll man eine Familie planen? Aber auch: Warum muss man sich für eines entscheiden? Dies gilt nicht nur für künstlerische Berufe. Sie fragen: Was muss sich ändern? Ich glaube, die »Pro Quote« darf nicht zu einem System werden. Damit ist uns Frauen nicht gedient. Meine Haltung mag Sie erstaunen. Aber als »Quotenfrau« eingesetzt zu werden, ist nicht das, was wir erreichen wollten. Regisseure werden durch Regisseurinnen ersetzt, weil Sender und Produktionsfirmen sich »korrekt« verhalten wollen. Frauen muss gerade in den künstlerischen Berufen die Möglichkeit eingeräumt werden, ihre Talente zu entfalten. Und Arbeitsbedingungen zu schaffen, in denen eine Frau nicht nur gleichberechtigt und respektiert arbeiten kann, sondern ihr auch zugestanden wird, dass sie eine Frau ist mit Aufgaben, die das Leben an sie stellt, wie an keinen Mann. Interview: Werner Busch

15. – 17.11. Düsseldorf  
Filmfest Düsseldorf

Das Filmfest Düsseldorf ist ein studentisch organisiertes Kurzfilmfestival, das dieses Jahr in die 21. Runde geht. Das Team besteht aus 65 Studierenden der Medien- und Kulturwissenschaft der Heinrich-Heine-Universität, die ein ganzes Jahr über das Festival vorbereiten. Das Filmfest Düsseldorf wird durch öffentliche sowie private Förderer und Sponsoren wie die Heinrich-Heine-Universität und die Bürger-Stiftung Düsseldorf unterstützt. 16 internationale Kurzfilme zwischen 3 und 30 Minuten werden an den drei Festivaltagen gezeigt. Aus einer Selektion von 8 Kurzfilmen werden am Finaltag von einer fachkundigen Jury sowie vom Publikum Filme prämiert. Dieses Jahr findet das Filmfest Düsseldorf vom 15. bis zum 17. November statt und steht unter dem Motto »Back to the 70s«. Die Screenings der ersten beiden Veranstaltungstage finden im größten Hörsaal der Heinrich-Heine-Universität statt, dem Hörsaal 3A. Das Weltkünstlerzimmer bietet die ansprechende Bühne für den Finaltag. Einlass ist an allen Tagen um 17:30 Uhr, Beginn um 18:00 Uhr. Der Eintritt ist frei. Neben den Kurzfilm-Screenings gibt es ein täglich wechselndes musikalisches Rahmenprogramm sowie Snacks und Getränke zu studienfreundlichen Preisen.

> filmfest-duesseldorf.de



Katja und Sophie (Moderation), Foto: Filmfest Düsseldorf

»Kurzfilme, Popcorn und gute Laune. Wir können es kaum erwarten.«

19. – 27.11. Köln  
Cinepänz

Die 34. Ausgabe stellt wieder ein umfangreiches Programm aus 48 Lang- und Kurzfilmen zusammen, die sich explizit an Filmfans zwischen vier und 14+ Jahren richten. Kitas und Schulen, denen das Vormittagsprogramm vorbehalten bleibt, sind ebenso eingeladen wie Eltern und alle Freund:innen des Kinder- und Jugendfilms. In zwei Wettbewerben für verschiedene Altersstufen sind internationale Spiel-, Animations- und Dokumentarfilme aus der aktuellen Festival-saison zu sehen. Die Sektion Panorama präsentiert herausragende Filme des Kinojahres und die schönsten (Bilder-)Buchverfilmungen erhalten nach dem Auftakt als Special im vergangenen Jahr ihre eigene Sektion. Ein Programm für Kinder- und Jugendeinrichtungen fördert die Partizipation über die Innenstadt hinaus und trägt das Festival auch in die rechtsrheinischen Viertel. Mittendrin sind die jungen Reporter:innen des Magazins für junge Filmkritik SPINXX, die wieder ausschwärmen, um online vom Festival zu berichten. Neu ist die erstmalige Vergabe eines Publikumspreises.

> cinepanz.de



Christine Bernau, Foto: Cinepänz

»Filme, die für Kinder und Jugendliche produziert werden, ähneln sich häufig stark, sowohl inhaltlich als auch formal. Für unser Programm suchen wir

Filme, die weder vorhersehbar sind, noch voller Klischees stecken, um der künstlerischen Ausdrucksweise Raum zu geben.«

Christine Bernau, Festivalleitung

22. – 26.11. Bochum  
blicke – filmfestival des ruhrgebiets

Die (filmische) Vielfalt des Ruhrgebiets wird Ende November wieder in Bochum gefeiert. Das gilt sowohl für die Form, als auch für die Inhalte der insgesamt 25 Wettbewerbsfilme, die in 7 Programmen gezeigt werden und um 6 Festivalpreise konkurrieren. Die Filme beschäftigen sich aber nicht alle mit dem Pott, der Bezug zum Ruhrgebiet kann sich auch in Herkunft oder Wohnsitz der Filmemacher:innen spiegeln. Formal treffen bei blicke wie gewohnt Spielfilme auf dokumentarische Arbeiten oder experimentelle Essays. Ergänzt wird der Wettbewerb durch zahlreiche Sonderprogramme: Ein Stummfilm, montiert aus dem Material des Archivs für Familien- und Amateurfilm des Ruhrgebiets, wird live von Musiker Thomas Machoczek vertont, das Bochumer Performanceduo Locu&Ruth demonstriert unter dem Titel »Still Standing« Standfestigkeit, und im Zentrum des Werkstattgesprächs steht diesmal das Klima. Abseits der Screenings und Diskussionsrunden dient blicke erneut auch als sympathisch-familiärer Hotspot zur Vernetzung der lokalen Filmszene.

> blicke.org



Alisa Berezovskaya, Felix Hasebrink, Katharina Schröder, Foto: blicke Festival

»Klimakatastrophe und Film – dieser Verbindung geht blicke in diesem Jahr nach. Mit welchen Mitteln können Filme die Krise greifbar machen?«

blicke-Festivalleitung

29.11. – 03.12. Lünen  
Kinofest Lünen

Zwischen dem Kinofest und seinem lokalen Stammpublikum besteht seit mehr als 30 Jahren eine Symbiose. Inzwischen sucht und findet aber auch die Branche den Weg in die Provinz. Jedes Jahr im November verwandelt sich die Stadt mit rund 86.000 Einwohner:innen daher in einen Hotspot für den deutschen Film. Den erst im vergangenen Jahr eingeführte Lebenswerk-Preis »Nike« darf diesmal Schauspieler:innen Senta Berger persönlich in Empfang nehmen. Das Kinofest würdigt damit ihre herausragenden darstellerischen Leistungen und ihre Verdienste um die deutschsprachige Film- und Fernsehlandschaft. Die gebürtige Wienerin ist mit mehr als 100 Filmproduktionen, Theaterauftritten und Fernsehrollen auch international eine gefeierte Schauspieler:in, die schon als junge Frau mit Größen wie Charlton Heston, Kirk Douglas, John Wayne und Frank Sinatra drehte. Im Rahmen des Kinofests wird sie ihren neuen Film »Weißt du noch« persönlich präsentieren.

In drei Wettbewerben werden in Lünen insgesamt vier weitere Preise verliehen: Neben der »Rakete« für den besten Kinder- und Jugendfilm, einem Kurzfilm- und dem Schauspielpreis konkurrieren alle langen Spiel- und Dokumentarfilme, die bis zum Beginn des Kinofestes noch keinen Kinostart hatten, um die mit 15.000 dotierte »Lüdi« . Über die Vergabe der Bronzestatue in Gestalt einer Blumenfrau, die in »Lebensgröße« auch den Lünener Marktplatz zielt, entscheidet allein das Publikum mit seinem Voting. An filmschaffende Fachleute richtet sich dagegen der diesjährige Branchenschwerpunkt, bei dem neue Entwicklungen rund um das Thema Künstliche Intelligenz im Filmbereich näher beleuchtet werden. Zur Nachwuchsförderung baut das Kinofest außerdem seine Kooperation mit der Fachhochschule Dortmund weiter aus. Auch der Festivaltrailer wurde erneut von Studierenden der FH Dortmund realisiert. Das Film- und Branchenprogramm flankieren verschiedene Specials.

Die Vergabe des mit insgesamt 15.000 Euro dotierten »Siegfried Kracauer Preis« für deutschsprachige Filmkritik findet am 3. Dezember im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung beim Kinofest Lünen statt. Mit dem Preis werden bereits zum 10. Mal, in Zusammenarbeit mit dem Verband der deutschen Filmkritik (VdFK) von der MFG Filmförderung Baden-Württemberg, der Film- und Medienstiftung NRW und der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM) gemeinsam, herausragende Leistungen in der Filmkritik gewürdigt.

Dabei ist der Preis für die Beste Filmkritik mit 3.000 Euro dotiert; für ihn können Kritiken aus dem in den Regularien benannten Ausschreibungszeitraum eingereicht werden. Ein mit 12.000 Euro dotiertes einjähriges Stipendium verbindet sich mit einer mehrteiligen, rechnerbasierten Essayreihe zum Thema »Zukunft des Kinos« . Darüber hinaus werden im Rahmen des Stipendiums regelmäßig Blogbeiträge zu freien Themen verfasst. Eine gemeinsam von den Preispartnern berufene, unabhängige Jury entschied über die Vergabe der Preise: David Hugendick (Vorjahres-Preisträger), Ali Samadi Ahadi und Claudia Steffen. Der Preis ist nach dem Autor und Filmtheoretiker Siegfried Kracauer benannt und wird jährlich verliehen.

> kinofest.film



Sonja Hofmann, Foto: Kinofest Lünen

»Wir feiern den 33. Geburtstag des Kinofest Lünen mit zahlreichen prominenten Gästen und filmischen Highlights des Kinofestjahres und freuen uns besonders auf unsere diesjährige Ehrenpreisträgerin Senta Berger.«

Sonja Hofmann, Künstlerische Leiterin